



von Helmut Markwort

Nicht der Finanzminister, sondern die Steuerzahler haben gut gewirtschaftet

Montag

Der Überschuss hat sogar den Finanzminister selbst überrascht. Nachdem ihm seine Beamten vorgerechnet hatten, dass für das Haushaltsjahr 2019 sensationelle 13,5 Milliarden Euro mehr in der Kasse waren als erwartet, fiel ihm spontan ein Selbstlob ein: „Wir haben gut gewirtschaftet“, sagte er in die Kameras und Mikrofone.

Sein Anteil an dem Rekordüberschuss besteht vor allem darin, dass er ihn nicht verhindert hat. Der Staat profitiert besonders davon, dass er für seine Schulden kaum Zinsen zahlen muss.

Gut gewirtschaftet haben die Steuerzahler. Sie bescherten dem Bund allein 3,5 Milliarden mehr, als die Beamten kalkuliert hatten. Weil viele Bürger ihr Einkommen steigern konnten, kassiert der Staat mit. Bei jeder Tarifierung, bei jeder Gehaltserhöhung, bei jeder Überstunde mehr ist der Fiskus dabei.

Er kriegt seinen Anteil an der Einkommensteuer und zusätzlich noch die Einnahmen aus dem Solidaritätszuschlag. Die meisten Mitglieder des Bundestags

schämen sich nicht, dass diese offenkundige Ungerechtigkeit immer noch gilt. Sie haben mehrere Chancen ausgelassen, den längst abgelaufenen Soli ganz abzuschaffen. Dass demnächst rund 90 Prozent der Steuerzahler vom Soli befreit werden sollen, täuscht über die wirklichen Relationen hinweg.

Die zehn Prozent, die nach dem Willen der sogenannten großen Koalition weiter geschöpft werden, zahlen nämlich mehr als 50 Prozent der Soli-Summe.

Eine von der FDP eingereichte Beschwerde in Karlsruhe wird hoffentlich dazu führen, dass die Verfassungsrichter die Rechtswidrigkeit der Teilabschaffung feststellen. Diese Blamage haben die herrschenden Parteien verdient. Andere Steuersenkungen könnte Angela Merkel zum Ende ihrer Amtszeit noch einleiten. Sie könnte die Peinlichkeit vermeiden, mit gebrochenem Versprechen in den Ruhestand zu gehen. Die fleißigen Bürger würden sie in besserer Erinnerung behalten.

Auf Unterstützung der Kirchen darf die Pfarrerstochter allerdings nicht hoffen. Die gehören wie der Staat seit Jahren zu den stillen Profiteuren jeder Lohnerhöhung.

Je nach Bundesland kassieren sie automatisch acht oder neun Prozent der Lohn- oder Einkommensteuer.

Wenn der Finanzminister die überraschenden Überschüsse öffentlich genießt, freuen sich die Kirchenfürsten heimlich mit.

Obwohl die Mitgliederzahlen sinken, haben die beiden großen Kirchen in Deutschland

so viel Kirchensteuer erhalten wie nie zuvor in der Geschichte. 2018 nahm die katholische Kirche 6,643 Milliarden ein, die evangelische 5,790 Milliarden Euro.

Die Bilanzen für 2019 liegen noch nicht vor, aber angelehnt an die Mehreinnahmen des Bundes, können auch die Kirchen mit einem kräftigen Zuwachs rechnen.



Protestierer Vor der Siemens-Zentrale in München haben sich Klima-Aktivistinnen hingelegt

Dienstag

In der Auseinandersetzung darüber, ob Siemens – wie vereinbart – die Signaltechnik für eine Bahnlinie von einer Kohlemine zur Küste Australiens liefert, verzerren manche Medien die Gewichte. Sie erwecken den Eindruck, als ob die Klima-Aktivistinnen von „Fridays for Future“ gleichwertige Gegner des Siemens-Chefs Kaeser wären. Wichtige Fakten werden vernachlässigt.

Erstens: Der Siemens-Konzern beschäftigt 385 000 Mitarbeiter.

Zweitens: Die Siemens AG gehört 866 000 Aktionären.

FOCUS-Gründungschefredakteur Helmut Markwort ist seit November 2018 FDP-Abgeordneter im Bayerischen Landtag.



Profiteure Finanzminister Scholz und die Kirchenfürsten Bedford-Strohm (ev.) und Marx (kath.) genießen, teils laut, teils leise, die stetig steigenden Steuereinnahmen